

R 142

Schwank, 3 Akte, 6m, 4w Rollen, 1 Bild, ca. 110 Min.
erschienen im Reinehr-Verlag

Ein Stück mit Außenkulisse

Auch geeignet für Aufführungen im Freien. Wie schrieb eine Bühne?: Wir hatten Angst, das Dach fliegt weg, so hat das Publikum getobt! Das Stück wird nicht aufzuhalten sein. Die Presse schrieb: ...und entwickelt sich der Schwank in eine Mischung aus den Komödienklassikern „Charleys Tante“ und „Ein Käfig voller Narren“... Wer glaubt schon daran, dass wenn der Hahn kräht, der richtige Mann vor einem steht? Hanna Huscher ist davon überzeugt, selbst wenn der Mann gar keine Frauen mag.

GÄSTEBUCH: ...begeistertes Publikum ...

Wenn der Hahn kräht auf dem Mist ...

Inhalt

Hans hat beim Kartenspiel seine Frau Beate und den Bauernhof an Karl verloren. Um die Schuld nicht einlösen zu müssen, muss er verschwinden. Blöd nur, dass er gerade jetzt eine Erbschaft antreten soll, die seine Anwesenheit erforderlich macht. Er soll seiner Frau in Anwesenheit des Notars Hähnlein gestehen, dass er seit Jahren einen unehelichen Sohn hat. So muss der Knecht Max in seine Rolle schlüpfen, der sich dadurch Hoffnungen macht, Bauer auf dem Hof werden zu können. Hans wacht jedoch frühzeitig aus dem Tiefschlaf auf und kontrolliert als Frau verkleidet das Geschehen. Er muss miterleben, wie die abergläubische Magd Hanna bei jedem Hahnenschrei über einen anderen Mann herfällt, da ihr Horoskop ihr eine zweideutige Prophezeiung gemacht hat. Seine Tochter Karin ist verzweifelt, da sie glaubt, Karl, der Vater von Nico, sei auch ihr Erzeuger. Überhaupt blickt plötzlich niemand mehr durch, welches Kind zu wem gehört. Ständig tauchen neue Väter Mütter und Kinder auf. Vroni sucht mittels einer langen Unterhose ihren Vater und findet ihn schließlich in Max. Mit einem Hirschgeweih lockt sie ihn zu ihrer Mutter nach Hause. Didi, der schwule, uneheliche Sohn von Hans, schließt sich Karl an, der plötzlich seine weibliche Seite entdeckt. Sie machen mit einem Teil der Erbschaft ein spezielles Unterwäschegeschäft für Männer auf. Nico und Karin können doch noch heiraten, da Beate schließlich die Übersicht gewinnt und die Erbschaft vereinende Wirkung zeigt. Der mutterlose Notar Hähnlein verfällt beim letzten Hahnenschrei endgültig Hannas verbrannten Spiegeleiern.

Personen

Hans Trinkaus.....Bauer
Beate Trinkaus.....seine Frau
Karin Trinkaus.....ihre Tochter
Karl Huber.....der Nachbar
Nico Huber.....sein Sohn
Didi Dattel.....schwuler Sohn von Hans
Max Knüppeldick.....Knecht
Vroni Schlupfloch.....seine uneheliche Tochter
Hanna Huscher.....Magd
Alfred Hähnlein.....Notar

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Auf dem Bauernhof stehen ein Tisch mit mehreren Stühlen und eine Bank. Der Ausgestaltung des Hofes sind keine Grenzen gesetzt. Hinten wird die Bühne durch eine Hausfront abgegrenzt. Der linke Teil davon ist der Hausteil, der rechte Teil der angebaute Stall. Eine Tür führt ins Haus und eine Stalltür in den Stall und die Scheune. Von links und rechts gelangt man auf den Hof bzw. geht es ins Dorf.

1. Akt

1. Auftritt

Vroni

Als der Vorhang aufgeht, hört man Tiergeräusche vom Bauernhof, Vogelgezwitscher, aus der Stalltür schaut ggf. eine Kuh heraus (Tierkopf) und muht; zum Abschluss kräht ein Hahn.

Vroni

von links, einfältig, Zöpfe, Bauerntrommel, spricht mit dem Publikum:

Ich bin die Vroni - ein Zufallskind. Ich suche meinen Vater. Ist zufällig einer hier, ... der am (*Spieltag und Jahreszahl des Spieljahres minus die Jahre der Schauspielerin*) nach dem Theaterstück „Das Grauen von (*Spielort*)“ mit Frau Gerda Schlupfloch in der Garderobe unter dem Hirschgeweih noch eine flüchtige Begegnung hatte? Angeblich haben sich meine Mutter und er so ungeschickt getroffen, dass ich heraus gekommen bin. Meine Mutter hat gesagt, sie weiß nicht genau, wie er ausgesehen hat. Das Licht ist ausgefallen und nach fünf Minuten war er wieder weg. Angeblich weiß sie nicht, wie er heißt. Aber ich glaube ihr nicht. Ich werde ihn finden. Er hat nach Stall gerochen und hatte Hände wie ein Torfstecher. Und er hat gerufen: Oazapft is! Vielleicht ist das sein Nachname. Er soll aus (*Spielort*) gewesen sein. Meine Mutter sagt, er hat einen Mordsrüssel im Gesicht gehabt haben. *Zeigt auf einen Mann mit Brille:* Heißt du Maximilian? - Du kannst es nicht gewesen sein. Eine Brille hat er nicht aufgehakt. Nur die Hose. *Zu einem anderen Mann:* Trägst du eine lange, grüne Unterhose auf der steht: Ruhe sanft? Nicht? Dann bist du nicht mein Papa. Da hast du jetzt aber Glück gehabt. Aber ich suche auch noch einen Mann zum Heiraten. Er kann ruhig ein wenig blöd sein. Blöde Männer gehorchen besser. *Zu einer Frau:* Habe ich recht? Meine Schwester hat ihren Mann beim Hasenzüchterverein kennengelernt. Er war der Trostpreis bei der Tombola. Meine Schwester sagt: Immer noch besser als eine Niete. So, ich schaue mal hinter dem Misthaufen nach. Vielleicht liegt ja da mein Vater. *Rechts ab.*

2. Auftritt

Max, Hanna, Hans

Max

draußen kräht mehrmals ein Hahn; Max trägt zusammen mit Hanna den bewusstlosen Bauern, – Blut im Gesicht, schmutzig, zerrissenes Hemd, Hose, nur einen Schuh an, Hosenträger nur hinten befestigt, sie schleifen auf dem Boden -, von links auf die Bühne; (Hans trägt eine Perücke, die später von Max benutzt wird):
Mensch ist der schwer. Der muss seit Wochen nicht mehr auf dem Klo gewesen sein.

Hanna

trägt ihn an den Beinen. Sie hat ein Nachthemd, Gummistiefel und einen alten Morgenmantel an. Die Haare sind völlig wirr: Das sage ich dir Max, das war das letzte Mal, dass ich für den Bauern nachts aufstehe. Und wenn der Ochsenwirt dreimal anruft, dass wir ihn holen sollen. Das nächste Mal kannst du ihn alleine nach Hause tragen.

- Max** *trägt ihn unter den Armen, hat ebenfalls ein langes Nachthemd an, Socken, Hausschuhe, blaue Arbeitsjacke:* Hanna, jeder Mann hat mal eine Wirtshausschlägerei. Irgendwo muss der Mann das Ehejoch ja abarbeiten.
- Hanna:** Blödsinn! Ihr geht doch nur zum Saufen in die Wirtschaft. *Stellt seine Füße auf den Boden.*
- Max:** Ihr Frauen seht immer nur den Rausch. Von unserem Durst redet keiner. *Versucht, ihn aufrecht hinzustellen.*
- Hanna:** Ihr Männer seit auch nicht besser. Ihr redet auch immer nur vom Essen, aber von unserem inneren Feuer merkt ihr nichts.
- Max** *lässt Hans los:* Was meinst du? Hast du wieder deine Blähungen?
- Hanna:** Blähungen? Was für Blähungen?
- Max** *fängt Hans auf, der umzufallen droht:* Seit du diese Knoblauch – Zwiebel – Kur machst, geht dir sogar unser Stier aus dem Weg.
- Hanna:** Du, du, du bist ein Hornochse. Ich spreche vom Feuer der Liebe.
- Max:** Feuer der Liebe? Hast du deine Unterhose wieder in der Räucherammer bei den Pfefferwürsten getrocknet? *Setzt ihn auf die Bank.*
- Hanna:** Du bist ekelhaft. Mit dir würde ich nicht einmal bei Tag zusammen auf eine Bank sitzen.
- Max:** Wieso? Hast du dir auf der Heizdecke wieder den Hintern verbrannt?
- Hanna:** Du bist so etwas von blöd. Kein Wunder hat es bei dir nur zum Knecht gereicht.
- Hans** *fällt von der Bank.*
- Max:** Du bist doch auch nur Magd. Ich habe immerhin einen Beruf gelernt. Ich bin Klempner, wie mein Vater. *Setzt Hans wieder auf die Bank.*
- Hanna:** Das sieht man heute noch.
- Max:** Was meinst du?
- Hanna:** Du warst sicher mal eine Zangengeburt.
- Hans** *kommt zu sich:* Wo bin ich?
- Hanna:** Am Eingang der Hölle.
- Hans** *sieht sie intensiv an:* So habe ich mir den Oberteufel immer vorgestellt. *Schnuppert:* Man kann die Hölle deutlich riechen.

